



Stand gesetzt werden, wenn Einiges in dieser Beziehung auch schon geschehen ist.

England, das die ganze „Bamirgrübe“ eingerührt, und Rußland, das die Unkosten verursacht, das noch 1891 das selbständige Randgebiet zu einer englischen Provinz gemacht, das bereit scheint, auch noch „seine Füße auf den Tisch zu legen“, hat die russische Gebirgsgrenze erschöpft, und deshalb wird der Ton gegen die Engländer, die dem russischen Einfluß in Mittelasien entgegengetreten wollen, immer schärfer und drohender.

### Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. August.

Minister-Präsident Weterle begibt sich am 4. August nach Nagybanya. Unterwegs nimmt der Minister-Präsident in Szatmar, wo er am Sonntag, 5. August, um 6 Uhr früh anlangt, einen dreistündigen Aufenthalt, worauf er die Fahrt nach Nagybanya fortsetzt. Der Minister-Präsident trifft hier um 12 Uhr Mittags ein. In seiner Gesellschaft werden sich Ministerialrath Béla v. Gránzenstein und Sectionsrath Alexander Popovics befinden, die sich von Budapest am 4. August nach Nagybanya begeben. Der Minister-Präsident schließt sich dem Zuge erst bei Szolnok an, wohin er sich direct von Danos aus über Czegled begibt. Am selben Nachmittag wird Minister-Präsident Weterle im Brunnensaale der großen Restauration vor seinen Wählern seinen Rechenschaftsbericht erstatten; am folgenden Tage nimmt er an dem Auszuge der Mitglieder des Bergcongresses theil. Abends begibt sich der Minister-Präsident nach Lemberg zur Besichtigung der galizischen Landesausstellung, auf welchem Wege sich demselben Handelsminister Béla Lucas, der kroatische Minister Emerich Josipovic, Abgeordnetenhaus-Präsident Baron Desider Vanffy und mehrere Reichstags-Abgeordnete anschließen. Den Minister-Präsidenten wird auch sein Sohn, Alexander Weterle jun., auf dieser Reise begleiten.

Mit Bezug auf die katholische Action liegt die Nachricht vor, daß in zwei Bezirken des Neutraer Comitates bereits Schritte geschehen sind, eine sogenannte Mittelpartei zu organisiren und deren Candidaten bei den nächsten allgemeinen Wahlen in's Abgeordnetenhaus zu bringen. Wir erfahren dies aus einem Schreiben des Fürsten Livius Descaulchi an die katholischen Geistlichen des Nyitra-Lipaver Decanates, welche dem Fürsten für seinen Eifer, den er seinerzeit in Betreff des Zustandekommens der Nagybanyaer Katholikensammlung entwickelte, schriftlich gedankt hatten. Fürst Descaulchi ermahnt nun in seiner Antwort auf diese Zuschrift die Gegner der politischen Reformen zum engen Anschluß aneinander, wobei jede confessionelle und sprachliche Segnerkluft zu überwinden müsse. Es sei notwendig, eine Mittelpartei zu organisiren, seinerseits habe er das Präsidium des Executivcomitês der künftigen Mittelpartei in seinem Wohnsitzumkreise übernommen, welches Comitê übrigens seine Thätigkeit auf die Wahlbezirke Nagybanya und Szabolcs beschränken wird. Er hofft, daß auch in anderen Gegenden des Landes sich ähnliche Comitês bilden werden. Zu erwähnen ist ferner, daß bezüglich einer anderen Modalität der katholischen Action, nämlich bezüglich der Entsendung einer Monstre-Deputation an den König, welche die Nichtförmlichkeit der kirchenpolitischen Gelege erbitten soll, „M. Mlam“ den Vorschlag macht, für einen bestimmten Tag Vertreter aus allen katholischen Gemeinden des Landes nach Budapest zu berufen und sie als Deputation zu organisiren. Dadurch würde der Schein vermieden, als handle nur der niedere Clerus, andererseits würde das dynastische Gefühl gekräftigt und der moralische Erfolg gesichert werden.

Seit einigen Tagen sind, wie schon wiederholt, Gerüchte aufgetaucht, es werde die definitive Regelung des völkerverrechtlichen Verhältnisses des Occupationsgebietes seitens des auswärtigen Amtes in Anregung gebracht werden. Den Luxus der Verbreitung dieser Nachricht kann sich die politische Reportage stets mit einigem Ansehen der Wahrscheinlichkeit gestalten. Und daß die kleine Excurtion, die einige, unter Anderem auch der auswärtigen Presse angehörige Publicisten in jene interessanten Gegenden unternommen, von der schablonenhaften Combination eine Mißdeutung erfahren werde, war vorauszu sehen. Daß alle diese Commentierungen als durchaus falsch und haltlos durchschaut werden, dazu bedarf es nicht erst eines formellen Dementis. So lange das staatsrechtliche Verhältniß des Occupationsgebietes zur Monarchie sich gewissermaßen im Fluß eines Werdeprocesses befindet, sozulange nicht den Anforderungen der „reinen Vernunft“ entspricht,

Beim Director des Gymnasiums war Abendgesellschaft zu Ehren des neuangestellten Ordinarius für Quinto, Dr. Bernick.

„Na, da bin ich doch begierig,“ sagte die Frau Directorin, die wegen ihrer bösen Zunge berühmt war, „auf das Stück von Frau, die er mitbringt. Sie ist ja heut' Morgen erst gekommen. Soll ja eine Person aus ganz niedrigem Stande sein, Schenkrainchen gewesen oder dergleichen. Hoffte immer noch, wir würden heut' Abend um sie herumkommen, und si' wär' bescheiden genug, abjagen zu lassen.“

Da trat das letzte Paar der Eingeladenen durch die Thür des Empfangsaales: Doctor Bernick, und an seinem Arm eine entzückende junge Frau in schwarzer Seide, eine rote Rose auf der Schulter und eine rote Rose im dunklen, reichen, hinten im dicken Knoten zusammengewundenen Haar. Sie hatte beide Hände leicht um den Arm ihres Mannes verschlungen; so schritt sie vor.

„Donnerwetter!“ entfuhr es dem Ordinarius von Tertia, indem er den Kneifer festklemmte.

„Famole Figur!“

„Über die Augen — blau mit schwarzen Wimpern —“

„Und das Bischen Haltung —! Nun schau' mal Einer die Vereinerung vor unserer liebenswürdigen Oberbrachin, — und das Gesicht, was die macht —!“

„Was, die soll Schenkmanneß gewesen sein? Wetter noch 'mal, von morgen ab lauf' ich durch alle Kneipen mit weiblicher Bedienung und suche nach ihrem Gegenstück, und heirat' sie vom Fleck weg.“

Wie die Palme vor'm Winde, so neigten sich in diesem Augenblick die sämtlichen geachteten jungen und alten Häupter vor der jungen, und reizenden Frau Collega, der die einzelnen Herren vorgestellt wurden.

Da trat Einer aus der Reihe auf Bernick zu, während Cordula von einem Kreise umwirrt war, in dem Jeder einen Blick oder ein freundliches Wort aus dem lächelnden Munde zu erhaschen bestrebt war, wie sie schlank und anmutig dastand, den Fächer leicht in den kleinen Händen haltend.

„Bernick, kennst Du mich nicht mehr?“ fragte er, ihm die Hand auf die Schulter legend.

Der Angeredete fuhr herum: „Ei, Leibjuch! — Grüß Di Gott! — Bist Du auch hier?“

„Als commissarischer Amtsrichter; — aber Wien, was hast Du für eine reizende Frau!“

Ein stolzer Blick Bernick's nach der Gruppe hinüber, aus der das heitere melodische Lachen seiner Frau herklang.

„Du kennst sie ja noch, — weißt Du, in der Ohrwaschel?“

Der Amtsrichter fuhr förmlich zurück. „Reinlich!“ rief er, „dieselbe?“

— Ja, jetzt sehe ich; nun erkenne ich die lieblichen Züge. Aber sag' mir, entlud er ihm, „wie hast Du das angefangen?“

Bernick hob ein goldenes Medaillon von seiner Uhrkette zu den Augen des Fürsten. „Sieh, mein Hochzeitsgeschenk von meinem Vater. Hier ihr Bild, und was steht hier auf der Rückseite?“

Der Andere las: „Amor vincit omnia!“ Betreten fast sah er zu dem glücklichen Manne auf.

„Ja, Liebe vermag Alles!“ sagte Der. „Sie thut auch heute noch Zeichen und Wunder; — und hört nimmer auf!“

sondern bloß den Maßstab der Kritik „der practischen Vernunft“ vertritt, so lange wird man die Transformation des bosnisch-herzegovininischen Verhältnisses als die ergiebigste Mine für allerlei Combinationen ausbeuten können. Es gibt jedoch keinen unterrichteten Menschen, auf den diese Mären irgend einen Eindruck machen könnten. Der wohlbekannte Charakter der auswärtigen Politik schießt es aus, zweifelhaft die Action zu unternehmen, zumal wenn dem geduldeten Verhalten der unausbleibliche Erfolg garantiert ist. Während Herr v. Kallay der inneren Entwicklung jener Länder die rastlose Arbeit widmet, gibt es bezüglich der äußeren Gestaltung vorderhand kein anderes Programm, als jenes, welches durch das geflügelte Wort der „meisterhaften Unthätigkeit“ treffend ausgedrückt ist.

Zules Simon veröffentlicht Erinnerungen an den Berliner sociologischen Congreß und citirt folgende Aeußerung Kaiser Wilhelm's: „Die französische Armee hat gearbeitet. Sie ist kriegerisch. Ein Narr oder ein Verbrecher wäre, wer zwischen Deutschland und Frankreich einen Krieg entzünden wollte.“

Die Annäherung der Anarchisten in der französischen Kammer benützt die kurze Frist bis zum Inkrafttreten des Anarchisten-Gesetzes zu wohlklingenden Manifesten gegen die Gesetzgebung und das Ministerium eben wegen Schaffung jenes Gesetzes. Es kommt aus dieser Kundgebung eine hohe der Leidenschaft, wie sie vor hundert Jahren um diese Zeit nicht größer aus dem blutigen Schutt der großen Revolution hervorgeflackert. Allein es jähren sich just die Tage, da — Kobespiere und seine Speißgejellen geköpft wurden . . .

Auch Spanien hat sich, wie bekannt, sein Anarchisten-gesetz fertig gestellt. Dasselbe besagt im Wesentlichen: Auf Attentate mit Explosivstoffen gegen Personen und Gebäude steht, falls durchaus tödtliche Wirkungen oder Verletzungen verursacht wurden, die Todesstrafe oder lebenslängliche Zwangsarbeit. Falls die Explosivstoffe in Gebäuden oder bewohnten Räumen, wo sie Personen beschädigen konnten, niedergelegt wurden, wird über die Urheber Zwangsarbeit oder Todesstrafe verhängt. Werden die Explosivstoffe außerhalb solcher Räume niedergelegt, ohne Personen zu verletzen, so verfällt der Urheber der Zwangsarbeit. Die gleiche Strafe wird über Denjenigen verhängt, der Explosivstoffe besitzt, ohne dies ausreichend begründen zu können, ferner über solche, die Materialien zur Erzeugung von Explosivstoffen für verbrecherische Zwecke verkaufen. Die Propaganda und Verbreitung von anarchischen Verbrechen wird mit schweren Strafen geahndet, und zwar, falls die betreffenden Personen als Miturheber von solchen Verbrechen angesehen werden können, mit den gleichen Strafen, wie die Urheber. Anarchistische Vereinigungen sind unter Androhung von Freiheitsstrafen für ihre Mitglieder verboten.

Der Freispruch im Prozesse der Banca Romana erregt in Italien außerordentliches Aufsehen. Alle Mißbräuche, die der Gouverneur eines Zettelinstituts begehen kann, als da sind Ueberschreitung der gesetzlich zulässigen Noten-Emission, in dem vorliegenden Falle um nicht weniger als 65 Millionen Lire, ferner Verwendung der Bankmittel zu Börsezweden, zur „Unterstützung der Curie“ und schließlich Bewilligung von Darlehen im Betrage von vielen Millionen aus politischen Gründen, alle diese Mißbräuche sind dem ehemaligen Leiter der Römischen Bank zur Last gelegt und auch in aller Form nachgewiesen worden. Ganz so unwiderleglich jedoch wie die Strafbarkeit des Gouverneurs aus dem Prozesse hervorzu, ebenso handgreiflich wurde auch erwiesen, daß Tanlongo gewissermaßen der Spielball höherer Mächte gewesen sei. Wenn nun auch die Anweisung eines Ministers oder politischen Machthabers den Leiter der Notenbank von der Verantwortlichkeit nicht befreit, so konnte doch diese Mitwissenchaft eines Depretis oder Magliani, die noch dazu in vielen Fällen sich bis zur intellectuellen Urheberchaft steigerte, zur Bewichtigung der Gewissensscrupel Tanlongo's dienen und jene Mißbräuche durch die Staatstratone gerechtfertigt erscheinen lassen. Daß jene Mitthätigen nun dem Gericht entzogen werden, verließ dem Hauptangeklagten und den Complicen minderen Grades den Charakter von Sündenböcken, die man opfern wollte, um die Schuld der Großen zu decken. Als Werkzeuge eines solchen Vorgehens wollten sich die Geschworenen nicht mißbrauchen lassen und sie haben daher ein sprechendes Verdicht über alle Angeklagten abgegeben. Ein Theil der Presse billigt dieses Vorgehen vollkommen. Den denkbar schlimmsten Eindruck machte es nämlich, daß Minister Giolitti während der bei Tanlongo vorgenommenen Hausdurchsuchung verschiedene Actenstücke beseitigen ließ. Es heißt nun, es werde der Proceß wegen Herausgabe dieser Documente eingeleitet und hienmit das Material für die Aufregung der Anklage gegen verschiedene compromittirte höhere Persönlichkeiten gewonnen werden.

### Erzherzog Wilhelm 7.

Wien, 31. Juli. Der Kaiser trifft morgen Abends um 8 Uhr mittelst Sonderzuges aus Jichl in Penzing ein und begibt sich vom Bahnhof nach Schönbrunn, wo der Séjour eröffnet wird.

Nach nunmehr endgiltig festgestellt ist, wird die Leiche des Erzherzogs Wilhelm am Donnerstag nach erfolgter feierlicher Einsegnung in der Badener Villa gehoben und mittelst Separatzuges nach Wien gebracht. Die Abfahrt erfolgt um 10 Uhr Abends, die Ankunft in Wien um 11 Uhr. Die Leiche wird dann unter dem üblichen Ceremoniel vom Südbahnhofe in die Hofburgparkirche überführt.

Am Donnerstag Vormittags von 8—12 Uhr ist dem Publicum der Zutritt in die Kirche gestattet. Um 4 Uhr Nachmittags findet das feierliche Leichenbegängniß und die Beisetzung in der Kapuzinergruft statt. Am Samstag um 11 Uhr wird in der Hofburgparkirche das Traueramt gelesen. In Folge der Vorbereitung zur Leichenfeier wurde die Capuzinerkirche heute geschlossen. Die Leiche wird provisorisch in der Vorhalle der Kaisergruft beigelegt und erst nach Fertigstellung des Sarkophags in einigen Wochen endgiltig beigelegt werden.

Der König von Rumänien hat heute in einer hiesigen Blumenhandlung einen großen Kranz bestellt, den er persönlich an der Bahre niederlegen wird. Gestern wurde in Baden der erste Kranz niedergelegt mit der Widmung: „Zu ewiger Dankbarkeit — Der letzte Gruß.“ Der Kranz kam von der Frau Wasserburger, der Gattin des städtischen Baumeisters Paul Wasserburger, zu dessen Familie der Erzherzog in den letzten Jahren freundliche Beziehungen unterhielt. Mittags wurde ein mächtiger Lorbeerkranz mit schwarzgeblen Schleifen nach Baden geschickt; der Kranz stammt von dem Officiercorps der 2. Artillerie-Brigade. Auch die Campagnereiter-Gesellschaft legte einen prächtigen Kranz mit schwarzgeblen Schleifen nieder.

Die äußeren Zeichen der Trauer werden in Wien immer zahlreicher. In der Inneren Stadt sind fast sämtliche Gebäude und Geschäftslocale schwarz drapirt, besonders der Kohlmarkt, der Graben und die Kärnthnerstraße.

Heute Morgens ist Erzherzog Ernst aus Troppan hier angelangt. Erzherzog Otto, der heute früh nach Debenburg abgereist ist, trifft zum Leichenbegängniß wieder hier ein. Erzherzog Eugen stattete heute Vormittags dem Grafen Kalnoth einen Besuch ab. Oberstpostmeister Fürst Hohenlohe ist gestern aus Jichl hier eingetroffen und noch am Abend nach Baden abgereist, um Anordnungen zur Uebersetzung der Leiche zu treffen.

Erzherzog Franz Ferdinand trifft heute Abends aus Budweis hier ein. Erzherzog Albrecht reist morgen von Sulden ab.

Anlaßlich des Ablebens des Erzherzogs Wilhelm condolirten der Deutsche Kaiser und der Kaiser von Rußland telegraphisch den in Baden weilenden Mitgliedern der kaiserlichen Familie. Ebenso der König von Serbien und der Herzog von Cumberland.

Baden, 31. Juli. Das Zimmer, in welchem der todt' Erzherzog ausgebahrt ist, wurde gänzlich schwarz drapirt. Der Katafalk ist mit schwarzem

Flor bedekt. Bei seinem Haupte stehen Girandolen, deren röhrtlicher Lichtschein einen eigenartigen Contrast zu dem durch das Spitzbogenfenster einbringenden Lichte bildet und ein unheimliches Zwielicht erzeugt. Zu Füßen steht der Beischlaf, auf dem der Erzherzog seine Anbahn zu verrichten pflegte und auf welchem jetzt zwei Ordensschwester beten. Mit Ausnahme von zwei Kränzen — denen der Stadt Baden und Weiskersdorf — sind alle bis jetzt abgegebenen Kränze die letzten Liebesgaben von Mitgliedern des Herrscherhauses.

Heute Nachmittag um 4 Uhr begibt sich eine Deputation des Badener Gemeinderathes zum Erzherzog Rainer, um ihm das Beileid der Stadt Baden auszusprechen. Heute und morgen ist dem Publicum der Zutritt in den Saal, wo die Leiche ruht, gestattet.

Heute um 10 1/2 Uhr Vormittags wurde die Leiche des Erzherzogs Wilhelm im Beisein zweier Aerzte und der Dienerschaft in dem kleinen Salon in der rückwärtigen Front der Villa in Baden aufgebahrt. Der Erzherzog trägt das Ordenskleid des Deutschen Ritterordens mit allen Insignien seiner Würde als Hoch- und Deutschmeister, in den Händen ein silbernes Crucifix. Die Leiche ruht in einem Sarge aus Eschenholz, welcher außen mit rothem Sammt überzogen, innen mit Blech ausgelegt ist. Reicher Goldzierath umrahmt das am Fußende des Sarges angebrachte Hauswappen. Der Sarg steht auf einem einfachen Katafalk, welchen ein Haubt erotischer Blattsplanzen umgibt. Der Aufbahrung wohnte Niemand von den Mitgliedern der kaiserlichen Familie bei.

Der Magistrat der Stadt Preßburg beschloß, daß der Bürgermeister-Stellvertreter königl. Rath Paul Toller Namens der Stadtgemeindevorstande an die k. u. k. Cabinetkanzlei, als auch an den Erzherzog Albrecht, den Bruder des verstorbenen Erzherzogs Wilhelm, eine telegraphische Trauerkundgebung richten solle. Ferner wird sich der Bürgermeister-Stellvertreter persönlich in das Palais des Erzherzogs Friedrich begeben, um daselbst im Namen der Stadt zu condoliren.

Madrid, 31. Juli. Anlaßlich des Ablebens des Erzherzogs Wilhelm wurde eine zweiwöchentliche tiefe und eine zweiwöchentliche halbe Trauer angeordnet.

### Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. August.

(Mißlungener Einbruchversuch.) Die durch ihre Vorkünftigkeit vielfach erprobten und auf jeder Ausstellung auch prämiirten Erzeugnisse der „Ersten siebenbürgischen Eisencassens-Fabrik“ des G. A. Dhy in Hermannstadt haben neuerdings den glänzenden Beweis erbracht, daß sie in dem Wortes besserer Bedeutung einbruchssicher sind. In vergangener Nacht drangen nämlich von der Postseite aus Diebe zwischen 1 und 2 Uhr nach Mitternacht nach gewaltthamer Öffnung eines Fensters in das in der Seltauerstraße im Ungarischen Hause befindliche Spanische Geschäft und versuchten daselbst die Eisencasse aus der Dhy'schen Fabrik mit allen möglichen Einbruchswerkzeugen (Haden, Meißeln, Durchschlägen u. s. w.) zu sprengen. Die solide Construction des Dhy'schen Fabrikates widerstand den Anstrengungen der allen Anzeichen nach mit den Klammlichkeiten vertrauten Einbrecher, die ihre unnütze Arbeit einsehend, einen hellgrauen und einen schwarzen Rock (beide mit zwei Reihen Knöpfen, beide neu) entwendeten und — wie die Spuren zeigen — ihren Rückzug über die Bruckenthalgasse, wo eine leicht übersteigbare Mauer das Haus abschließt, antraten. Der vorliegende Fall verneint die den Dhy'schen Cassen bisher ausgestellten zahlreichen empfehlenden Zeugnisse um ein neues — cum summa laude.

(Die hierortigen Wochenmärkte) werden bis auf Weiteres nicht am großen Ring, sondern am Hermannsplatz abgehalten.

(Im Gesellschaftshause) wird von heute angefangen die Klauenburger Musikcapelle J. Fehér bei freiem Eintritt spielen.

(Ausgehobene Sperre.) In der Gemeinde Erdö-Csanad (Scholtzen) ist seit 28. Juni d. J. kein weiterer Fall von Mißbrand vorgekommen, daher die verhängte Sperre aufgehoben wurde.

(Dilettanten-Vorstellung in Bistyan.) Am 29. v. war der Curialon in Bistyan von einem ebenmäßig abtheilten, als dinstagierten Publicum dicht besetzt; es war auch eine doppelte Attraction, da nebst, respective vor dem Anna-Ball auch unseren zahlreichen sahlenden Curialon interessanter Amusement geboten wurde. Es kamen zwei kleine Lustspiele zur Aufführung, deren Mitwirkende sich aus den Curialonrecruten, daher die Vorstellung besonders locales Interesse erweckte. Im ungarischen Stücke „Ein recommandirter Brief“ von Labiche wirkten mit die Damen Frau v. St. Kraft (Debreczin), Fr. Lischen v. Urményi (Komorn), die Herren Hatvani und Slinger (Budopest). Im zweiten deutschen Stück „Als Verlobte empfehlen sich“ von Wichert sahen wir die Fräuleins Wizzi Thaller (Preßburg), Jenny Schumann (Brandenburg), Auguste Bachler (Krausbach), Rudi Weinberger (Bistyan) und die Herren Adler und Heiter (Wien). In der Pause ergöhte sich das sehr zahlreiche Auditorium an dem vortrefflichen Gesänge von Fr. Wizzi Heiter (Wiener-Neustadt). Die Vorstellung fand beim Publicum ungewöhnliche Aufmerksamkeit und allgemeinen Applaus, weil die Darsteller insgesamt das Beste geleistet haben. Das Vergnügungs-Comitê als Veranstalter dieser gelungenen Soirée zeigte sich den mitwirkenden Damen durch feierliche Ueberzeichnung von schönen Kränzen dankbar. Die Stimmung war nach Schluß der beiden Einacte eine so animirte, daß der hierauf folgende Ball nicht anders, als glänzend sein konnte. Den Schluß bildete ein Dialog: „Das Bettelarmband“, gesprochen von Fr. Frieda Weinberger (Bistyan) und Herrn Wagner (Wien).

(Vom Blitze getroffen.) Die Frau des Gr.-Fratofer Landmannes Michael Briz trug am 30. v. Mittags das für ihren Mann bestimmte Mittagessen auf's Feld. Als sie sich unterwegs befand, erbob sich ein großer Sturm, dem bald ein heftiges Gewitter folgte. Blötzlich zuckte ein Blitz und Frau Briz sank von demselben getroffen todt nieder.

(Das Ende einer Familie.) In der Somogyer Gemeinde Buzsaj ereignete sich am 29. v. ein schreckliches Verfall. Die Frau des Landwirthes Emerich Bogdan sprang, als sie die Nachricht erhielt, in Deregaf, dem Wohnorte ihrer Eltern, sei Feuer ausgebrochen, mit ihren drei kleinen Kindern in den Brunnen. Als man die Unglücklichen wieder ans Tageslicht brachte, waren Mutter und Kinder todt.

(Orientierungssinn eines Hundes.) Für einen in Alberti-Fra stationirten Hufaren-Mittmeister wurde vor einigen Tagen in Wien ein großer schwarzer Neufundländer Hund angekauft und mittelst Bahn über Budapest nach Alberti-Fra transportirt. Nach seiner Ankunft daselbst zeigte sich das Thier sehr anhänglich, ohne auch nur ein einziges Mal einen Versuch zum Entweichen zu machen. Vergangenen Samstag jedoch gegen Abend benützte der Hund nach zweitägigem Aufenthalt einen unbenutzten Moment, um das Haus zu verlassen, worauf derselbe in der Richtung nach Bisk davontief. Die Nachforschungen ergaben, daß der Hund den Weg durch einen Wald genommen und denselben dann längs der Bahnlinie über Bisk, Monor gegen Budapest fortgesetzt hat. Es ist dies gewiß ein seltener Fall von Orientierungssinn eines Hundes, da der Transport von Wien nach Alberti-Fra während der Nacht im Waggon (Hunde-Koter) stattgefunden hatte und derselbe vom Waghofe in das Wohnhaus seines Besitzers in einem Wagon gebracht worden war. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Hund den Weg bis Wien zurückgefunden hat. Für den Finder des Hundes hat der Besitzer einen entsprechenden Finderlohn ausgesetzt.

(Raubmord.) Am 30. v. in den Mittagstunden wurde in Fünfkirchen ein bejahrtes Fräulein, Namens Anna Graf, in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die polizeiarztliche Untersuchung constatirte, daß der Mord schon am Samstag geschehen sein müsse. Die Ermordete, von

ber es br  
Rufe gro  
Dienerin  
daß man  
auf folgen  
Montag  
Anna G  
Betrag un  
fam der  
Anzeige  
Anna G  
liegen. Z  
der Thä  
ergriffen.  
Glückliche  
Feld in de  
mordeten  
90.000 G  
Dasselbst  
in  
samer Ber  
gelegten  
Leinenstoffe  
Gde den  
Recherchen  
—  
eine Gemein  
Ferna die  
wohner es  
Petru, die  
Noktoros a  
des Dorfes  
habendste  
obwarz ihr  
aber schmu  
Vermögens  
zu warten.  
mühte geb  
nicht glück  
dies Niema  
Sie hätte f  
mit der F  
Leiber zu  
verzweifelt  
brochen. W  
Tagen ging  
Gatten bet  
mehrere Un  
Abschied für  
Abend nicht  
tröstete sich  
Dorfes best  
am andern,  
aus der Her  
hatte. Am  
ihre dahin  
—  
Morgens  
Geräusch be  
ist der Umf  
bewegen, in  
Pandel die  
stehen blieb  
—  
Polizeidirect  
daß das Ge  
gesprengt w  
—  
dem 30. v.  
des Director  
Regiment Kö  
Rückkehr von  
kehrte gegen  
den die Bes  
Cajerenthhor  
gänger stand  
auf seinem  
dagegen, der  
sei, wollte in  
mit der Stir  
sich die kleine  
zur Mitte des  
Unglückliche  
legung ist n  
schwere, doch  
nannten Reg  
vollkommen i  
—  
B  
geschrieben:  
wurden die  
während der  
bilde wurden  
—  
S  
Der Vorstand  
Edel, entgin  
Tode. Er ins  
mittelfst Draß  
Marthe Haag  
zug“, welcher  
Schnelligkeit  
brauchte. Die  
schnell aus de  
Edel, der das  
in seinem We  
Gefolge lag  
konnte sich n  
einen Fuß, de  
auf den Boden  
welder trotz  
werden konnte,  
fuhr mit rapi  
Edel, welcher  
mentes, als d  
machte, erlitt  
Verletzung.  
—  
D  
König Friedric  
Luise eine hü  
derjelben. G



Labelle

für den Personen- und Gepäck-Verkehr nach dem Zonen-Tarife.

Table with columns for Verkehr, Zone, Fahrpreis per Person beim, Preis per Stück inclusive Manipulations-Gebühr, and Kilogramm. It lists fares for various zones and distances.

Stationen

von Hermannstadt aus, welche in die Zone von I—XIII gehören; alle übrigen Stationen der ungarischen Staatsbahn bis Budapest gehören in die XIV. Zone.

Table listing stations, zones, and distances. Columns include Station, Zone, and Kilometer. Lists stations like Sellenberk, Visakna, Ladamos, etc.

Szebenvármegye alispánja.

12705/1894. szám. [580] 2-2

Pályázati hirdetmény.

Szebenvármegye törvényhatóságánál ujjon rendszerezett, évi 800 frt. fizetés és 150 frt. lakbérilletményel javadalmazott szolgabírói állásra ezennel pályázatot nyitok.

Felhívom a pályázni ohajtókat, hogy az 1883. évi I. t. cz.-ben előirt minősítési igazoló bizonylatokkal felszerelt kérvényeiket folyó évi augusztus hó 15-éig közvetlenül Szebenvármegye méltóságos főispánjához nyujtsák be.

Nagy-Szeben, 1894. július hó 31-én.

Alispán helyett: Tobiás, főjegyző

ad U. B. 605/1894. [566] 2-3

Concurs.

Für das kommende Schuljahr 1894/95 gelangen vier Stipendien à 120 fl. ö. W. an Schüler der Mediascher Ackerbauschule zur Verleihung.

Die diesbezüglichen, mit einem Armutszugniß, dem Schul- und Sittenzugniß und der von der Mediascher Ackerbauschul-Direction ausgestellten Aufnahme-Bestätigung versehenen, gestempelten Gesuche sind bis spätestens 31. August l. J. an das Centralamt der sächsischen Universität in Hermannstadt einzufenden.

Hermannstadt, am 24. Juli 1894.

Vom Centralamte der sächsischen Universität. Thalman, Comes.

Vicitations-Aundmachung.

Im Wege freiwilliger öffentlicher Versteigerung wird das der Frau Maria Bachner geb. Glöckner eigenthümlich gehörige, im Hermannstädter 57. Grundbuchs-Protocolle A. + D. B. 1, top Zahl 173, verzeichnete lastenfreie Wohnhaus Hallergasse Nr. 6 in Hermannstadt am 25. August 1894, Vormittags 9 Uhr, in der Kanzlei des kön. öffentlichen Notars Herrn Friedrich Gundhart in Hermannstadt verkauft.

Diese Realität wird in dem Schätzungswerte von 4500 fl. ö. W. ausgerufen und unter diesem Schätzwerte nicht abge schlagen werden.

Licitanten haben vor Beginn der Vicitation 10% des Ausrufungspreises als Vadium zu erlegen.

Die näheren Vicitations-Bedingnisse können in der Kanzlei des obigen öffentlichen Notars in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Hermannstadt, den 24. Juli 1894.

[561] 3-3

Vicitations-Aundmachung.

Am 14. August l. J., Nachmittags 3 Uhr, und am folgenden Tage werden im Wege freiwilliger öffentlicher Versteigerung im Hause Hallergasse Nr. 6 mehrere Möbel, Haus-, Küchen- und Keller-Einrichtungsstücke der Frau Maria Bachner geb. Glöckner gegen gleichbare Bezahlung des Kaufpreises durch den kön. öffentl. Notar Herrn Friedrich Gundhart verkauft werden.

Hermannstadt, den 24. Juli 1894.

[560] 3-3

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.

Vom Kronstädter Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Jacob Trimbittias in Koroth bis 13. September.

Vom Débäer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Serafin Olar in Serbia bis 14. September.

Vom Débäer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Contingentierung der Wald- und Weideweise in Banicza am 26. September stattfindet.

Vom Fogaraszer Comitats-Beisensamte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Rosalia Mateiu in Baro und des Nicolae Blendea in Opra-Kercseora bis 31. Juli 1895.

Vom Vizajnaer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Jia und der Rachilla Julea in Rio-Engeb bis 31. Juli 1895.

Sporergasse Nr. 12

im Stoß Wohnung und Stall zu vermieten. Näheres im Hause, Thoreingang links.

Stellen-

Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs-, sowie Annoncen aller Kategorien für

sämmtliche in- u. ausländischen Zeitungen besorgt prompt und billig die Annoncen-Expedition von

Heinrich Schalek, Wien, I., Wollzeile 11.

Gegründet 1873.

Kosten-Voranschläge und Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Telephon Nr. 809.

Postparcassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Vermittlungen befaßt sich meine Firma nicht.

[766] 33

Möbel zu verkaufen: Salongarnitur, Schlafzimmer, Speisezimmer, Clavier: Wiesengasse Nr. 26.

Hoher Verdienst! Tüchtige Personen, welche ihre freie Zeit lohnend ausnützen wollen, um sich durch eine solide Vertretung fl. 5.- bis 10.- täglich zu verdienen, belieben Offerte unter Chiffre „Rentabel“ an M. Dukas, Wien, I/1, zu richten.

SANATORIUM VORDERBRÜHL Mödling bei Wien. Reconalescentenheilm und chirurgisch-orthopädische Heilanstalt für schwächliche, gelähmte und an chronischen Knochen- und Gelenk-leiden erkrankte Kinder mit Aufnahme von Begleitpersonen.

Mc. Cormick-Grasmäher und Ernte-Maschinen, die besten in der Welt, ausgezeichnet an allen Ausstellungen. Petroleum-Motore, Dampf- und Göpel-Dreschmaschinen, Pflüge, Eggen, Windreuter, Trieure, Reihen-Maschinen, Maisrebler, Häcksler, Rübenschneider, Schrotmaschinen, Mühlen, sowie alle Gattungen Maschinen, Werkzeuge und Geräte für die Landwirtschaft bestens und billigst erhältlich bei Müller & Weiss, Budapest, Váci-körút 76.